## Die Schwarzwasserbrücke

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: Article

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot

Band (Jahr): 159 (1886)

PDF erstellt am: **03.06.2024** 

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-657236

#### Nutzungsbedingungen

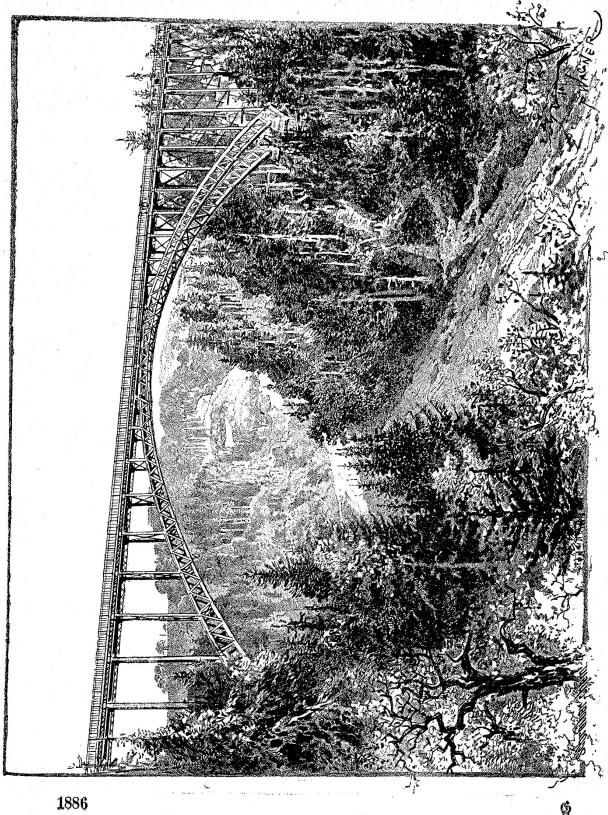
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch



### Die Schwarzwafferbrücke.

Im vorigen Jahre hat der "Hinkende Bote" feinen Lesern ein Bild der Kirchenfeldbrücke ge= bracht. Heuer nun bringt er dem Publikum das Bild und die Beschreibung einer andern merk= würdigen Brücke im Bernerland, welche vor wenigen Jahren erstellt wurde, um die Verbin= dung des Amtes Schwarzenburg mit der Haupt= stadt zu verbessern. Bis dahin mußte man etwa zwei Stunden von Bern in den Grund des tiefen Schwarzwassergrabens, 70 Meter tief, hinunter, um auf der andern Seite ebenfo boch wieder hinaufzusteigen. Nicht nur hatte man hiedurch bedeutenden Zeitverluft, sondern der Transport schwerer Lasten war nahezu unmög= lich, namentlich in der Winterszeit. Das Bedürfniß nach einer bessern Verbindung zwischen dem genannten Amte und Bern war daher längst ein dringendes. Der neuern vollkom= menern Technif im Brückenbau war es vorbehalten, die beiden Ufer mit einer das ganze Tobel überspannenden Brücke zu verbinden und dadurch die Entfernung zwischen Bern und Schwarzenburg nicht nur bedeutend (um circa 500 Meter Straßenlänge) abzukürzen, sondern auch den Weg für alle Jahreszeiten und für Transporte aller Art brauchbar zu machen.

Die Brücke überspannt in einem großen Bogen das ganze Thal; ihre Länge beträgt auf der Fahrbahn 170,50 Meter; die Weite von einem Widerlager zum andern mißt 114 Meter und die Höhe der Bogenmitte über dem Schwarz-wasser 63 Meter; die Höhe der Brücke ist also beinahe gleich, wie diesenige des Berner Münster-

thurms.

Um diesen kolossalen Bau auszuführen, mußte zuerst ein entsprechendes Gerüft errichtet werden. Dasselbe bestand zunächst aus vier aus Holzbalken erstellten Thürmen, welche bis in die Höhe der Bogenanfänge oder der Widerlager reichten, also circa 41 Meter hoch waren. Ueber diese vier Thürme legte man eine Fahrzbahn, welche zunächst zum Transport der Steine zum westlichen Widerlager diente. Als beide Widerlager, aus dem solidesten Material mit hydraulischem Mörtel ausgeführt, erstellt waren, erhöhte man die vier Thürme so weit, daß sie als Stügen sur den eigentlichen Brückenbogen dienen konnten. Dieser war aus Gisen in den

Werkstätten von G. Ott u. Sie. in Bern hergesstellt worden. — Die Aufrichtung, sowie die Herstellung der Träger, der eisernen Fahrbahn, des Geländers und die Bekiesung der Brücke gingen dank der musterhaften Bauleitung ungemein rasch und ohne jeglichen Unfall vor sich. Der Bau der Brücke wurde im März 1881 bes gonnen, und die ofstzielle Eröffnung konnte bereits am 16. November 1882 stattsinden.

Bei den vorgenommenen Probebelastungen erwieß sich der Bau als durchaus solid. Die Brücke wurde derart mit Kieß belastet, daß dessen Gewicht daszenige einer dichtgedrängten Menschenmenge überstieg, und zwar war das betreffende Gewicht ungleich vertheilt. Auch mittelst Befahren durch schwere Lastwagen wurden Proben angestellt. Die größte Sinsenkung, die sich bei all' diesen Proben erzeigte, betrug nur 24 Millimeter.

Das Gesammtgewicht des eisernen Theils der Brücke beträgt 430,000 Kilo, wovon auf die Fahrbahn und das Geländer 70,000 Kilo, auf die eigentliche Brücke 360,000 Kilo entfallen.

Die Kosten der Brücke selbst betrugen rund Fr. 280,000, des ganzen Baues mit den Zufahrtstraßen Fr. 350,000. An diese Summe entrichtete die Gemeinde Wahlern Fr. 100,000, der Kanton Bern Fr. 250,000.

Möge die Brücke als ein dauerndes Denkmal bürgerlichen Opfersinns die auf sie gestellten Hoffnungen rechtfertigen und dem Amte Schwarzenburg durch regen Verkehr zu fröhlichem Gebeihen verhelfen!

# Der Storch.

Töchterlein: "Du, Papa, die Mama hat g'sagt, daß uns der Storch bald wieder ein Brüderlein bringt; weißt Du es auch schon, Papa?"

# Ratenmufit.

Professor: "Heda, meine Herren, gilt diese Musik mir oder meiner Frau?" — "Der Frau Professorin." — "Gut, meine Herren, dann komm' ich selbst hinunter und helse Ihnen."